



Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt • Postfach 3765 • 39012 Magdeburg

art but fair e.V.  
Herrn  
Johannes Maria Schatz  
Hasencleverstr. 9a  
  
58135 Hagen

Pressestelle

### Ihre Anfrage zu Inhalten, Intentionen und Schwerpunkten der Kunst- und Kulturpolitik

18.07.2013

Ihr Z: 02.06.2013

Sehr geehrter Herr Schatz,

Martin Hanusch  
Durchwahl (0391) 567-3638  
presse@mk.sachsen-anhalt.de

der Kultusminister dankt für Ihre Anfrage und hat mich gebeten, Ihnen darauf zu antworten. Die Grundsätze der Kulturpolitik der Landesregierung von Sachsen-Anhalt sind in kulturpolitischen Leitlinien bzw. in einem Landeskulturkonzept dargelegt. Derzeit wird auf der Basis der Empfehlungen des Kulturkonvents von Sachsen-Anhalt ein neues Landeskulturkonzept erarbeitet, das Ende 2013 dem Kabinett und dem Landtag vorgestellt werden soll. Wenn dieses Konzept vorliegt, werden wir Sie gerne darüber informieren.

Schon jetzt lässt sich aber festhalten, dass als Grundsätze zur öffentlichen Kulturförderung des Landes Sachsen-Anhalt generell die Prinzipien der Subsidiarität, Pluralität, Liberalität und Dezentralität gelten. Auch Orientierungen auf Teilhabe, sozialen Zusammenhang und Barrierefreiheit sind in diesem Kontext relevant. Das im Grundgesetz verfassungsrechtlich verbürgte Prinzip der Freiheit der Kunst kann quasi auch als oberster Grundsatz der Landeskulturpolitik angesehen werden. Weitere Grundsätze ergeben sich aus der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Durch technische Innovationen und die Entwicklungsdynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft sind die Grundsätze der Kulturförderung an aktuelle Herausforderungen

Turmschanzenstr 32  
39114 Magdeburg

Telefon (0391) 567-01  
Telefax (0391) 567-3695  
www.mk.sachsen-anhalt.de  
www.sachsen-anhalt.de

Landeshauptkasse Sachsen-Anhalt  
Deutsche Bundesbank  
Filiale Magdeburg  
BLZ 810 000 00  
Konto 810 015 00



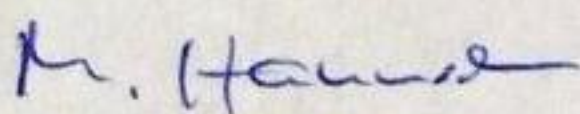
anzupassen. Öffentliche Kulturförderung darf beispielsweise den Wettbewerb nicht beeinträchtigen oder die Existenz von freien Anbietern gefährden. Hier sind auch (beihilferechtliche bzw. subventionserhebliche) Vorgaben der EU zu beachten.

Was nun die Intentionen betrifft, die mit Ihrer Initiative „art but fair“ verbunden sind, werden sie im Kultusministerium erörtert, um sie bei der Abwägung der unterschiedlichen Interessen mit zu berücksichtigen. Grundsätzlich sind Verteilungsgerechtigkeit und Fairness für den notwendigen Abwägungsprozess immer relevant. Die angemessene Höhe von Gagen lässt sich jedoch schwer bestimmen bzw. kann durch pauschale Festschreibungen nicht (dauerhaft) verbindlich geregelt werden. Mit vielen kulturellen Projekten, Dienstleistungen und künstlerischen Werken werden kaum oder keine finanziellen Einkünfte erzielt. Stattdessen gewinnen die Akteure jedoch Aufmerksamkeit, Renommee, Anerkennung oder Publicity. Dieses symbolische Kapital lässt sich oft erst zu einem späteren Zeitpunkt in Geld ummünzen. Insofern sind stets Einzelfallprüfungen erforderlich.

Mit der Kulturpolitik des Landes wird angestrebt, dass sich künstlerische Besonderheiten entfalten können und auch Experimente bzw. Innovationen sowie unkonventionelle Projekte möglich sind. Trotz der Wertschätzung für künstlerische Eigenarten sind jedoch (aufgrund von Zwängen zur Haushaltskonsolidierung und dementsprechend reduzierten finanziellen Ressourcen) Bemühungen zur Effizienzsteigerung und zur Erwirtschaftung von höheren Einnahmen erforderlich. Diese Anforderungen liegen im Interesse der Steuerzahler und entsprechen Geboten der Vernunft. Sie sollten nicht allein als „Kommerzialisierungsdruck“ interpretiert werden.

Ob sich „Goldene Regeln“ für künstlerisches Schaffen (bzw. für Kulturförderung) in einer (post)modernen, komplexen und offenen Gesellschaft bewähren, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird die öffentliche Verwaltung nicht in der Lage sein, solche Regeln aufzustellen, zu ratifizieren oder per Dekret für verbindlich zu erklären. Ein Patentrezept zur Lösung kulturpolitischer Probleme ist kaum zu erwarten. Dennoch bleibt es den Versuch wert, die akuten Schwierigkeiten zu benennen und im Dialog mit Partnern oder Kontrahenten nach vernünftigen Auswegen zu suchen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Initiative gutes Gelingen und verbleibe mit herzlichen Grüßen



Martin Hanusch  
Pressesprecher